

Anleitung zum Glücklichsein: Ausstellung von Dietmar Brixy und Matthias Garff

Montag, 28. September 2020 - 18:22 Uhr, von Nicole Sperk

Überall in Mannheim und Ludwigshafen hängen gerade riesige bunte Plakate, auf denen groß die Buchstaben „Happy“ stehen und dahinter ein Fragezeichen. Der Künstler Dietmar Brixy ist es, der diese Frage stellt. In seiner aktuellen Ausstellung im Alten Pumpwerk Neckarau, in dem er lebt und arbeitet, beantwortet er sie mit einem klaren Ja: „Happy“ ohne Fragezeichen heißen die jüngst entstandenen Gemälde.

Dietmar Brixy braucht keine Pause zum Überlegen. Natürlich, sagt er, dürfe man auch in Corona-Zeiten glücklich sein. Als der Lockdown kam, habe ihn zwar schon die Schwermut etwas gepackt, gibt er zu. „Wenn früher jemand von einer Blockade erzählt hat, habe ich das ehrlich gesagt immer ein wenig belächelt. Und plötzlich hatte ich das Gefühl, selbst einmal eine kreative Pause zu brauchen.“ Wie lange dieser Zustand angedauert habe? „14 Tage, sage ich. Mein Partner sagt: Vier“, sagt er und lacht. Verstimmungen und Ängste kenne er natürlich auch. Aber wenn Brixy sich dann umsieht in den wunderschön renovierten Räumen des einstigen Pumpwerks nahe des Großkraftwerks und der Rheinfähre nach Altrip, das seit bald 20 Jahren sein Zuhause ist, wird ihm schon bewusst: Er hat es verdammt gut getroffen.

Farbig und fröhlich

Was er dann sieht, sind viele Gemälde, von ihm selbst erschaffen in den vergangenen Monaten. Abgesehen davon, dass er nicht reisen konnte und keine Kulturveranstaltungen besuchen, war der Corona-Frühling gar nicht so spektakulär anders, als er sonst gewesen wäre. Einkaufen, gibt er zu, gehe er sowieso nicht, und im Homeoffice zu arbeiten, sei er schon vorher gewohnt gewesen. Und er war, wieder einmal, äußerst produktiv. „Ja, ich bin nicht gerade faul gewesen“, nennt er selbst es, schon ein bisschen kokett. Die Kunst an den Wänden, die aus vielen Schichten bestehenden Ölgemälde, auf denen Farben fröhliche Feste feiern, die abstrahierte Pflanzen zeigen oder eine Wasseroberfläche (ohne je naturalistisch zu sein) – diese Kunst wird zum großen Teil in ein paar Wochen nicht mehr da sein. Verkauft, zu durchaus stolzen Summen. Wenn er nächstes Jahr seinen 60. Geburtstag feiert, dann als etablierter, als erfolgreicher Künstler.

Gast aus Leipzig

Was Brixy noch sieht? Die von der Farbe Blau dominierte Wandinstallation „Message in a Box“. Und in der Küche einen riesigen Gorilla. Den hat er angekauft, es ist ein Werk des Leipziger Künstlers Matthias Garff. Wie jedes Jahr hat Brixy zu seiner Herbstausstellung einen Kollegen eingeladen, vermittelt durch den gemeinsamen Berliner Galeristen Werner Tammen. Garffs Kunst passt sich perfekt in die Kulisse des Pumpwerks ein, in dem geradezu paradiesischen Garten finden die Tierskulpturen des 34-Jährigen ein temporäres Zuhause.

Technik: Besen, Leder, Topf

Wie Brixy beschäftigt er sich mit der Natur, allerdings auf eine komplett andere Weise. Seine Werke entstehen meistens aus Fundstücken, aus nicht mehr genutzten Dingen, denen er eine neue Funktion gibt. Der rote Kopf eines Spechts besteht aus Garffs altem Atelierbesen, Autoreifen hat er dafür außerdem verwendet, einen Lappen, ein Teil von einem alten

Rasenmäher. Und die Füße? Sind mit Beton gefüllte Gummistiefel. „Das verleiht ihm Stabilität“, sagt Garff verschmitzt, und schnell ist man auf der Suche nach dem einen Aha-Moment in jeder Skulptur. Und darf sich freuen: über ein Bügeleisen, das eingearbeitet wurde, Schuhe, die alte Lieblingstrainingsjacke des Künstlers. „Technik: Holzschuh, Besen, Leder, Topf, Kartoffelhacke“ steht auf einem Schildchen in der Ausstellung.

„Ich laufe zwei Kilometer von meiner Wohnung zu meinem Atelier“, sagt Garff. „Und auf dem Weg finde ich vieles.“ Auch Kronkorken zum Beispiel und andere kleine Dinge, aus denen er Insekten bastelt, die er in Kästen ausstellt. Nachhaltigkeit? Ja, sicher, das sei auch ein Gedanke bei der Arbeit. Vor allem aber sei es einfach praktisch, überall und zu jeder Zeit arbeiten und Ideen schnell umsetzen zu können.

Termin